

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

267 (15.11.1930)

Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Einzelhefte Die 10 gepaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 8 Pfennig. Die Restame-Millimeterzeile kostet 6 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif. Bei Nichtannahme des Abos, bei ersetzlicher Zerstörung und bei Konfuzi außer Acht tritt. Erfüllungsort: Karlsruhe 1. D. o. Schluß der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags.

Unter wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Aufseherin / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreise: monatlich 2.50 Mark o. ohne Zustellung 2.20 Mark o. Durch die Post 2.80 Mark o. Einjahresbeitrag 18 Pfennig o. Erscheint 8 mal wöchentlich vom 1. bis 11. Uhr o. Postfach 2650 Karlsruhe o. Reichsdruckerei und Reichsdruckerei L. D., Wahlstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volksfreund-Verlag: Durlach, Hauptstraße 9; D.-Baden, Jagdhausstraße 12; Tübingen, Rosenstraße 2; Offenburg, Republikstraße 3

Nummer 267 Karlsruhe, Samstag, den 15. November 1930 50. Jahrgang

Erobert die Gemeinde

16. November: Tag ernstester Pflichterfüllung!

Wählerinnen und Wähler!

Der konzentrische Angriff der politischen und besonders der sozialen Reaktion, gilt heute nicht nur dem Reich und den Ländern, nicht nur der sozialen Gesetzgebung, und dem Schutze der Arbeiter, sondern vor allem auch den Gemeinden. Mehr denn je wollen heute die reaktionären Kreise verhindern, daß das schaffende Volk bestimmend an den Aufgaben der Gemeinden mitarbeitet und sie entscheidend gestaltet.

Wir Sozialdemokraten aber wollen die soziale und kulturelle Entwicklung sowohl in der Gemeinde, wie in den Ländern und im Reich selbst, um Wohle des deutschen Volkes ausdehnen.

Die Grundlage dazu bietet die Demokratie, auf der unser heutiger Staat aufgebaut ist, auf der die Vertretungen des Volkes im Reich, in den Ländern und in den Gemeinden ebenfalls beruhen.

Die Sozialdemokratie hat die fortschrittlichste Form der Gemeinde-Selbstverwaltung geschaffen, sie wird sie gegen die Sozialreaktionäre, gegen die privatkapitalistische Habgier und gegen die Verfechter des kulturellen Rückschrittes mit allen Kräften verteidigen.

Wir Sozialdemokraten schicken unsere Vertreter in die Gemeindeparlamente, nicht um dort Sonderinteressen zu vertreten, wie es bei den bürgerlichen Parteien vielfach Uebung und Gepflogenheit ist, wir betrachten unsere Aufgabe innerhalb der Gemeinde darin, daß wir vor allen Dingen eine solche Tätigkeit entfalten, die für die Allgemeinheit von Interesse u. Nutzen ist.

Unsere Arbeit in der Gemeinde gilt der Pflege des geistigen, sittlichen und wirtschaftlichen Wohles der gesamten Bevölkerung!

Wir wollen die geistige, kulturelle, soziale und wirtschaftliche Entwicklung durch unsere Mitwirkung in den Gemeindeverwaltungen stärken und weiter ausbauen, damit wollen wir auch die gesunde Grundlage für Land und Reich schaffen, die ohne gesunde Gemeinden nicht leben können.

Die Tätigkeit in den Gemeinden darf nicht Selbstzweck sein.

Die Gemeinde ist ein Teil des Staatsganzen und mit ihm untrennbar verbunden. Wir wollen dem Reich die Existenzmöglichkeit völlig gesichert sehen, wir verlangen von ihm aber, daß es die Selbstverwaltung der Gemeinden nicht beeinträchtigt und sie ungestört die Aufgaben erfüllen läßt, die am besten innerhalb der Gemeinde und durch sie erfüllt werden.

Dazu ist aber unbedingt notwendig, daß das Reich eine Finanzpolitik treibt, die auch den Ge-

meinden die Lebensmöglichkeit garantiert. Für die Menschen in Stadt und Land wollen wir bessere u. menschenwürdigere Verhältnisse schaffen

Auch in der Gemeinde ist das Hauptziel der Tätigkeit der Sozialdemokratie dem Menschen zu helfen, das wirtschaftliche Dasein ihm zu erleichtern, ihm auf kulturellem, geistigem und sittlichem Gebiete fördernd beizustehen.

Unter oft unsagbar schwierigen Verhältnissen, die als Folge des verlorenen Weltkrieges eingetreten sind, haben die sozialdemokratischen Gemeindevertreter im Interesse des arbeitenden Volkes gewirkt und, wo sie wirklich entscheidenden Einfluß hatten,

Mustergültiges in Stadt und Land geschaffen.

Gerade in der Gemeindepolitik hat sich die positive und schöpferische Kraft der Sozialdemokratie aufs beste bewährt. Angesichts der ungeheuren Schwierigkeiten, die in nächster Zeit in Deutschland zu überwinden sind

muß auch in den Gemeinden die gemeinnützige Tätigkeit der Sozialdemokratie dadurch gestärkt und gehoben werden, daß ihre Vertretung in den Gemeinde-Parlamenten am 16. November an Zahl und Einfluß ganz bedeutend erhöht wird.

Die Kandidaten der Sozialdemokratie sind verpflichtet, im Sinne der kommunalpolitischen Richtlinien der Partei zu wirken.

Und diese Richtlinien gelten dem Gemeinwohl, dem Aufbau der Gemeinden, dem Schutze der Schwachen, der Pflege des Gemeinsinnes und der Wohlfahrt aller.

Nazis und Koziis führen mit denselben erbärmlichen Mitteln, die sie beim letzten Reichstagswahlkampf und seitdem täglich anwenden, den Verleumdungskampf gegen die Sozialdemokratie. Weil ihnen die sittliche Kraft zum Aufbau fehlt, fußt ihre Wahlpropaganda auf der Lüge und der Verleumdung. Und neben ihnen sehen wir die kleinen spießbürgerlichen Gruppen und Grüppchen, die nur egoistische Standes- und Claqueurinteressen vertreten, denen das Volksganze höchst gleichgültig ist, wenn sie nur ihre persönlichen Vorteile wahrnehmen können.

Wähler und Wählerinnen! Erfüllt am morgigen Sonntag Euer Pflicht als Staats- und Gemeindebürger. Heranmarschiert an die Wahlurne, und jede Stimme in Stadt und Land der Liste 2, der Liste des werktätigen Volkes, also der **Liste der Sozialdemokratischen Partei.**

Gestaltet den Wahltag durch die Abgabe der sozialdemokratischen Stimmzettel zu einem Triumph des Gemeinwohles über die Kräfte der Zerstörung der bürgerlichen Interessengruppen und zu einem Erfolg für die Sozialdemokratie, der Kämpferin für die Volksrechte und für Volkswohlfahrt.

Wählt Liste 2 Wählt sozialdemokratisch!

Die Fleischverbilligungsaktion der Reichsregierung

Von Wilhelm Reil

Der Haushaltsausschuss des Reichstags hat am Freitag nach Ablehnung mehrerer Anträge auf Erleichterung der Gefrierfleischlieferung einen kommunistischen Antrag angenommen...

Das Ganze von der Regierung vorgeschlagene Verfahren der Fleischverbilligung ist widersinnig und daß zu der großen Preisverbilligung wie die Faust aufs Auge...

Nicht nur von den Vertretern der Sozialdemokratie, auch vom Volksparteier Dr. Cremer wurde nachgewiesen, daß von der Zulassung einer beschränkten Menge zollfreien Gefrierfleischs die inländische Fleischzeugung nicht berührt würde...

Preislenkung bei den Markenartikeln

Der Reichswirtschaftsrat veröffentlicht jetzt das Gutachten, das sein mit der Prüfung der Preisbindungsfrage für Markenartikel beauftragter Ausschuss erstattet hat...

Der Ausschuss hat das Ergebnis der Untersuchungen in einer Entschließung zusammengefaßt, die in ihrem ersten Absatz die Reichsregierung ersucht, unverzüglich den Versuch zu machen, die Senkung der Preise für die Markenwaren, insbesondere für Lebensmittel...

Falschfährliche Spekulation auf Hitler

Aus München wird uns geschrieben: Der italienische General-Lieutenant in München, Conte Capasso Torre, der den Titel eines Generalen trägt, weilte die letzten Tage zu dienstlichen Besprechungen in Rom...

Stahelm antichambriert bei Mussolini

30 Vertreter des deutschen Stahlwerks wurden am Donnerstag von Mussolini in besonderer Audienz empfangen.

Aus der guten alten Zeit

Extronprinzessin Cäcilie erzählt

Was heute für den Kleinbürger der Gesellschaft ist, der in den sogenannten oberen Kreisen der Gesellschaft spielt, das waren vor dem Kriege die Romane, die in königlichen oder fürstlichen Kreisen ihren Stoff suchten...

Die Extronprinzessin weiß ebenfalls von ihrer Jugendzeit zu erzählen. Unter anderem berichtet sie, daß sie mit ihren Geschwister alljährlich im Sommer von Schwenin nach Nizza geschickt wurde...

„Fahrpläne, Dienstordnungen und sonstige Anordnungen sind nur für den Amtsbereich der Beamten bestimmt und unbeschränkt geheim zu halten. Namentlich wird ausdrücklich unter-

jaal, öffentlichen Blättern irgend welche Mitteilungen hierüber zu machen. Die betreffenden Schriftstücke werden sofort nach Abschluß der Fahrt durch die Dienststellenvorsteher eingezogen.

Die Bahnhofsgeheime, die der Zug zu durchfahren hat, hat mindestens 10 Minuten vor seiner Ankunft freizubehalten. Die Bahnhöfe sollen auf der freien Straße nach dem Rangieren geschlossen werden. Das Rangieren soll innerhalb 30 Minuten vor seiner fahrplanmäßigen Ankunft unterbleiben.

Die Weichensteller und Hilfswenichensteller haben ihre Weiche auf den Strecken unmittelbar vor der Durchfahrt des Zuges einzustellen und sind nach erfolgter Vorüberfahrt des Zuges sofort wieder zu überwagen.

Alle dienstlichen Weichensteller haben, soweit Zeit und Möglichkeit es gestatten, in ihrer besten Dienkleidung zu erscheinen. Das gleiche gilt für Hilfswenichensteller, soweit sie Tragen einer Dienkleidung verpflichtet sind. Die Weichensteller sind im Dienstkleidung verpflichtet, die im Dienst befindlichen Weichensteller eine Dienklappe zu tragen. Die im Dienst befindlichen Weichensteller sind im Dienstkleidung verpflichtet, die im Dienst befindlichen Weichensteller eine Dienklappe zu tragen, haben bei Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften durch Abnehmen der Kosmütze den Göttern zu grüßen.

So ging es in den herrlichen Zeiten der Monarchie zu. Großherzogkinder im Sommer von Schwenin nach Nizza haben Schade, wirklich schade, daß dies vorbei ist, denkt der Zeitgenosse.

Der Pfennigabbau



Preise mit viel schönen Reden...

Christliche Opposition gegen die Brünnigpolitik

Sammetfäden gegenüber den Saboteuren des Preisabbaus — das ist die jetzt die Sammetfädenpolitik der Regierung Brünnig. Vor dieser Politik wird anscheinend den christlichen Gewerkschaften doch etwas bangt. Scharflich spricht ihre Presse von dem „Beimittel“ der Lohnsenkung „unter Beihilfe von Preislenkung“.

Auch in der Frage der Rentenfürsorge mehren sich in den christlichen Organen die Stimmen, die auf die östliche Unzulänglichkeit der vor kurzem erfolgten Neuregelung hinweisen. So bringt „Der Deutsche“ eine Warnung aus Baden, die ebenso gut von den freien Gewerkschaften stammen könnte...

Man sieht: Es ist keineswegs alles glücklich und gut, was aus der Hand der Regierung Brünnig kommt. Auch die Locken vom Reichsarbeitsministerium erlassenen Maßnahmen zur Milderung der Notverordnung über die Krankenversicherung ist dafür eine sehr drastische Bestätigung. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt angeordnet, daß in dringenden Fällen ein Krankenschein nicht erforderlich ist...

Stillende Mütter

bedürfen kräftiger Ernährung, aber nur wenige können größere Mengen verdauen. Deshalb sollen sie die konzentrierte Kraftnahrung Opomaltine nehmen, die sofort verdaut wird und in Blut und Milch übergeht. Sie wird ärztlich empfohlen.

Originalpr. mit 20% Rabatt zu 70 Mark, 30% zu 50 Mark in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Gratisprobe und Drucklosart durch die Fabrik: Dr. A. Wander G.m.b.H., Dörfen-Rheinheffen. 1870

verfahren. Wenn die Krankenkassen diese Leistungen erteilen und anwenden, werde kein Fall von Härte vorkommen. Der Vorkaufsrecht — das geht aus den hier vorgeschlagenen Spielplan deutlich genug hervor — bedarf dringend einer Absicherung, mindestens aber eines sehr kräftigen sozialen Charakters.

Die Wahlen in Oldenburg

Man schreibt uns: Das Ergebnis der oldenburgischen Kommunalwahlen ist in Wirklichkeit anders, als es nach den Mitteilungen eines großen Teils der bürgerlichen Presse anfänglich dargestellt wurde. Diese Presse hat die Ergebnisse der Wahlen in einem weitestgehend zufälligen, aber doch einmütigen Zusammenstoß, daß der Einbruch eines nationalsozialistischen Sieges und einer Niederlage der Sozialdemokratie in Oldenburg erfolgt sei.

Wie aber steht die Wirklichkeit aus? In Nordend hat die Sozialdemokratie zwar durch die kommunistische Politik ein Mandat verloren, jedoch hat sie gegen die Reichstagswahl keine Stimmen eingebüßt. In den Gemeinden Hasberge, Schortens, Sande, Ipen usw. sind nicht nur die demokratischen Mehrheiten aufrecht erhalten worden, es sind auch noch ein Stimmengewinn gegenüber der Reichstagswahl am 14. September verzeichnet worden. Auch in der Nordendener Gegend hielt die SPD, ihre Mandatsgehälter, während sie in anderen Nordendgemeinden, zwischenher, zu ihren bisherigen Mandaten noch ein neues Mandat eroberte.

Die Sozialdemokratie Oldenburg hat sich also gerade in den Kleinstädten und in den großen Landgemeinden sehr erfolgreich gehalten. Die teilmweisen Verluste in Babelsberg, Woltersburg, Rüstringen liegen in der besonderen Krisenlage dieser Dörfer begründet. Wenn, wie in Babelsberg, alle industriellen Betriebe geschlossen werden und die Arbeiterklasse teilweise die Städte verlassen dann sind Stimmenverluste unvermeidbar.

Berliner Universität

Beschluss der Studierendenrat



Schneidig!

Politische Zusammenstöße in München

Nationalsozialistisches Kommando

München, 14. Nov. Zwischen sozialistischen Studenten und Nationalsozialisten kam es heute in der Schwaninger Brauerei abgehaltenen Versammlung der republikanischen Studenten und der sozialistischen Studenten zu einer schweren Schlägerei.

Wie der Polizeibericht ergab, wurden bei der Schlägerei im Garten fortgesetzt, durch Verhinderung der Polizei unterbrochen. Nach zwei Minuten wurde die Schlägerei durch die Polizei beendet. Auffallend erscheint, wie es in dem Polizeibericht heißt, die Tatsache, daß kurz vor der Schlägerei ein Feuer in der Brauerei von 35 Mann auf dem Boden ausbrach. Die Schlägerei wurde durch die Feuerwehr beendet. Die Versammlung der sozialistischen Studenten wurde von der Schwaninger Brauerei der Schlägerei aus der Brauerei vertrieben und dort die Versammlung mit dem Redner des Tages wieder aufgenommen wurden vorerst zwei Personen.

Der Marzeller Mord

Fortsetzung der Beweisaufnahme

in Karlsruhe, 13. Nov. In der am Nachmittag fortgesetzten Beweisaufnahme wurden einige auf Antrag der Verteidigung geladene Zeugen vernommen. Der Angeklagte, der Schneider, ist dem Vorsitzenden des Landgerichtsrat Vögler in Karlsruhe, der in der Strafkammer mit dem Angeklagten zu tun gehabt hat, Franz Schneider, der nach seinen Befundungen die Seele der Familie und die Grund seiner Selbstmordtätigkeit und Intelligenz vorzeitig vernichtet hat, Schneider habe sehr flüchtig gelebt. In einem Protokoll mußte der Zeuge die Wahrnehmung machen, daß Schneider nichts für Schritt gelogen habe. Der Zeuge hat als Zeuge am Morgen nach der Mordtat vernommen. Er hat die Zeugin Marie, die Schneiderin, vernommen. Er hat die Zeugin Marie, die Schneiderin, vernommen. Er hat die Zeugin Marie, die Schneiderin, vernommen.

Baummeister aus Karlsruhe, als Zeuge aufgerufen. Er äußerte sich über die seiner Zeit bestehenden wasserrechtlichen Streitigkeiten zwischen Braun und Schneider, die entstanden, als beim Mehr ein Grundstück angelegt werden sollte. Dem Zeugen war das gemeinsame Verhältnis zwischen den beiden Männern bekannt. Nach einer Beschreibung, die er mit Schneider wegen der Anlage eines Weiches hatte, habe ihm Braun herangezogen und ihm gesagt über die ständigen Mißverständnisse; er wäre ganz nahe unterwegs auf Kontrollgängen. Er erklärte, jeden, den er beim Mißverständnis treffe, würde er über den Haufen schlagen. Der Zeuge rief Braun, da dies nicht der geeignete Weg wäre, Anzeige zu erstatten. Am 10. Dezember besuchte sich Schneider darüber, daß beim Mehr der Weichenbads, beim zweiten Baden, Braun eine Scheibe eingetrieben hätte. Schneider äußerte, es sei sehr nahelegend, daß es Braun gewesen sei. Er war sehr geladen auf Braun.

Zeuge Metzgermeister Karl Klein aus Marzell wohnte mit Schneider seit vier Jahren im gleichen Hause. Er ist gut mit Schneider, den er für einen tüchtigen Geschäftsmann hielt, ausgenommen. Franz sei der geschäftliche Leiter gewesen. Am Abend des 22. Dezember ging er ebenfalls zum Haus 9 Uhr in den „Schönblid“, wo er mit Lehrer Metzger und anderen Gästen, sowie mit dem Wirt Metzger verkehrte. Der Angeklagte erschien bald nachdem mit dem Metzger angekommen war. Der Angeklagte hat mitspielt. Dem Zeugen kam Schneider während des Spiels nicht anders vor als sonst. Schneider war die Veranlassung, daß hier gespielt wurde. Nach Schätzung des Zeugen hat Schneider 27 Mark verloren, was ihn aber nicht aufgebrocht habe. Gegen 8 Uhr ist der Angeklagte ruhiger geworden. Zwischen halb 3 und 4 Uhr hörte man mit dem Spielen auf. Der Zeuge ging dann nach Hause. Morgens halb 5 Uhr fand er wieder auf. Es war ruhig im Hause, als er es verließ. Drüngen Schneiders gegen Braun will er nicht gehört haben.

Ein Zeuge wird ohnmächtig

Zeuge Arnold Wehrle, Viehhändler aus Lenzburg kam im März 1929 nach Marzell, wo er bei dem Zeugen Klein wohnte. Er kam auch mit den Brüdern Schneider zusammen. Otto war ihm imwahrheit als Franz Schneider. Das herrlichste Benehmen des letzteren hat ihm nicht gefallen. Braun hat ihm einmal 100 Mark verprochen, wenn er ihm die Mißhandlung nachhaft machen könne. Der Zeuge hat den Otto gewarnt. Einmal hat er bei Otto eine Felle, die dieser versteckt. Sonst habe er weder bei Otto noch bei Franz Wehrle gesehen. Otto sagte ihm, daß er schon Felle gefangen habe. Otto sagte ihm, daß er nur aus Angst vor seinem Bruder jeder Zeit vor Gericht fassig ausgeht habe. Bei dieser Aussage sank der Zeuge ohnmächtig zu Boden und wird hinausgebracht. Offenbar ist ihm nur Aufregung (schwach geworden).

Darum wird die Zeugin Marie, die sich am August bis Oktober im Hause Schneider aufhielt, herangezogen. Sie wollte sich durch Vermittlung eines Zeitschriftenverkäufers und lernte auf diesem Wege den Vater Schneider, der ebenfalls Beziehungen zu jenem Büro hatte, kennen. Die Zeugin ist nicht unpermäßig und der 28 Jahre alte Vater Schneiders wollte sie heiraten; seine beiden Anwesen gezeiten ihr. Als zufällige Frau betätigte sie sich im Haushalt Schneiders. Sie war acht Wochen dort. Es kam jedoch nicht zu einer Heirat, sondern zu einem Mißverständnis zwischen beiden, der verhältnismäßig erlöhrt wurde. Während ihres Aufenthaltes im Schneiderischen Hause ist ihr die nachbarliche Feindschaft zwischen Schneider und Braun nicht entgangen. In dem erwähnten Prozesse erwähnte der alte Schneider, es sei ein Brief von seinem „Lobfänger“ vorhanden, womit er Braun meinte. In der Rückschau bemerkte sie eines Tages unter dem Nachbarn ein Bild mit lebenden Personen; der Angeklagte, der hinaus kam, fragte sie verlegen, was sie in der Hand zu tun habe.

Vorsitzender: Angeklagter, ist das richtig, was die Zeugin sagt?

Angeklagter: Nein.
Der Vater Schneider sagte der Zeugin, er hätte gewisse Mißverständnisse auf dem Ansehen. Es kamen dann und wann Forellen auf den Tisch. Die Zeugin Metzgerfrau Klein habe ihr gesagt, einer von ihren Brüdern hätte eine Rademann mit 50 bis 60 lebenden Forellen gefangen. Der Zeuge Klein gibt das auf eindringliches Verhören und unter Hinweis auf die Folgen einer Unvorsichtigkeit zu. Der Vater hat der Zeugin Petrus gezeiten an Herrn Braun zu gehen und ihre Wahrnehmungen ihm mitzuteilen, was sie auch tat. Sie stellte sich Braun als Zeugin zur Verfügung. Braun warnte sie vor Schneider; er traute ihnen nicht und rief ihr, auf der Hut zu sein, wenn sie ihr Geld nicht verlieren wolle. Die Zeugin hatte den Eindruck, als hätte der alte Schneider Kapital aus ihr schlagen wollen. Schneider sagte ihr, sie hätten „ziemlich Mißverständnisse“ im Hause gehabt, aber nur noch drei zurückgehalten.
Die Zeugin Franz Klein hat lebende Fische in der Küche gefangen bevor Fraulein Heinrich da war.

Zeugin Metzgermeister Witwe, die Mutter des Josef Metzgermeister aus Marzell, erklärt, daß ihr Sohn mit Schneider zusammenkam. Fische habe er keine heimgebracht — wenigstens habe sie keine gesehen. Am Abendmontag war sie kurz nach 6 Uhr zu Bett gegangen. Ihr Sohn ist zwischen 6 und 7 Uhr von Marzell zurückgekommen. Sie weiß das noch, weil sie die Uhr 7 schlagen hörte.
Zeuge Metzgermeister Hermann Maifuss aus Marzell wohnt dort bei der Witwe Metzgermeister. Er befindet ebenfalls, daß Metzgermeister zwischen 6 und 7 Uhr zurückkehrte. Auch die Ehefrau des Zeugen wird darüber gehört.

Zeuge Robert Aunz, Gießer aus Burbach, war am Abend des Abendmontags in Marzell. Als der Zug um halb 7 Uhr in Marzell ankam, sah er Metzgermeister und den Metzgermeister zum mit dem Motorrad auf der Heimfahrt. Das mag nach seiner Berechnung 47 Uhr gewesen sein.

Zeuge Ludwig Neuer, Wirt „Zum Schönblid“, ist seit 1910 in Marzell ansässig. Der Angeklagte ist nur selten in seinem Lokal verkehrt. Braun war häufiger bei ihm. Er fragte ihn über die Mißverständnisse und betonte, Metzgermeister bestaunte auch mit dem. Er war dazu aus, einen Mißstand zu ermitteln. Am Abend des Abendmontags war Braun bekanntlich in seinem Lokal. Er hatte eine bestimmte Berechnung. Die sich erfüllte. In dem Zeugen hat Braun nämlich geäußert:

„Wenn ich mal wo liege, dann hats kein anderer gefasst wie Franz Schneider.“

Braun hat das Lokal 7.10 Uhr verlassen. Mindestens eine halbe oder dreiviertel Stunde vor Braun ist Schneider aus dem „Schönblid“ hinausgegangen. Schneider hatte von 4 Uhr ab vier bis fünf Pfundchen Bockbier, etwas mehr als sonst, getrunken. Vom Klavierpiel des Angeklagten hat der Zeuge nichts gehört.

Zeuge Metzgermeister Blum war früher bei Neuer in Marzell beschäftigt. Den Angeklagten hat er nicht weiter gekannt. Er hat Schneider bei der „Mühle“ um halb 7 Uhr gesehen.

Die Zeugin Anna Gräbe, die Schwester der Zeugin Neuer, hat auf dem Rückweg vom Mißstand um etwa um halb 8 Uhr einen Schuß gehört.

Die Zeugin Gretel Neuer, die Tochter des Wirts vom „Schönblid“, hat an dem fraglichen Abend Braun, nachdem er den „Schönblid“ verlassen hatte, unterwegs gesehen. Sie hat einmal Franz Schneider dabei beobachtet, wie er einen Fisch herauslangte und einsteckte. Der Angeklagte befindet sich.

Ebenfalls wird der Zeuge Wehrle, der sich inzwischen wieder erholt hat und wieder vernehmungsfähig ist, nachmals aufgerufen. Der Vorsitzende ermahnte ihn eindringlich, bei der Wahrheit zu bleiben und fragt ihn, ob ihm etwas bekannt ist, daß in einer Rede

wannte 50 bis 60 Forellen gewesen seien. Der Zeuge weiß davon nichts. Otto hätte ihm gesagt, daß er schon gefasst habe, ebenso wie Schüler und Metzgermeister. Otto habe dem Zeugen bekannt, daß er nur aus Angst vor seinem Bruder Franz Schneider vor Gericht die Unwahrheit gesagt habe.

Angeklagter: Das ist nicht wahr. Ich habe ihm gesagt, er soll von seinem Zeugnispflichtgebrauch Gebrauch machen.

Der Zeuge Wehrle hat gesehen, wie Franz Schneider in Marzell ein feststehendes Messer gekauft hat. Es werden dem Zeugen zwei unter den Heberführungsstücken auf dem Richterlich liegende Messer vorgezeigt. Der Zeuge erklärt, das bei Franz Schneider gefundene Messer sei nicht dabei.

Die Zeugin Hanni Metzger war seinerzeit Serviermädchen im „Schönblid“. Sie sah an dem Abendmontag im Lokal, wo gespielt wurde, Braun habe nichts über die Schneider gesagt. Den Schneider habe er wieder gesehen, als er im Saale sah. Schneider schaute nach dem Tisch, an dem Braun saß. Die Zeugin fing einen Blick Schneiders auf und dachte sich dabei:

„Ich ist das ein bößlicher Bied!“

Zeuge Lorenz Dreiter, Tagelöhner aus Pfaffenrot, sah an dem Fußballertag im „Schönblid“. Schneider habe sich an den Tisch gesetzt und gleich einige Humpen Bier bestellt. Man kam auf das verloren gegangene Fußballspiel zu sprechen; Schneider meinte, wenn er dabei gewesen wäre, wäre das Spiel anders ausgefallen. Es herrschte eine angetragene, lustige, laute Unterhaltung. Schneider habe 4 Humpen Bier bestellt. Schneider habe drei bis viermal nach der Wirklichkeit hinausgesehen. Der Zeuge macht nähere Angaben über das beim Humpenrinken gewachte Zeremoniell. Auf Befragen erklärt der Zeuge, daß man in zehn Minuten nach Pfaffenrot gehen könne.

Zeuge Sebastian Aunz, Gießer aus Pfaffenrot, war ebenfalls im Fußballertag zugegen. Es waren elf bis zwölf Leute am Tisch. Er ergänzt die Aussagen des vorhergehenden Zeugen. Schneider habe zu den Gästen umfanden Fußballern gesagt, sie sollten doch Bier trinken. Darauf habe der Zeuge erwidert, es solle doch einen Humpen kommen lassen. Schneider selbst trank nicht viel und gab an, er dürfe nicht so viel trinken, er habe noch Wichtiges zu erledigen.

Vorsitzender: Angeklagter, haben Sie das gesagt?

Angeklagter: Nein!
Nach Ansicht des Zeugen wurden drei bis vier Humpen geleert. Um halb 9 Uhr verließ der Zeuge den „Schönblid“ und ging über den Kirchengang nach Hause. Schneider habe öfters zur Tür hinaus ins Wirtszimmer gezeiten, in dem Braun saß. Der Zeuge weiß genau, daß als Schneider hinausging, die Uhr im Saale auf 8.05 stand. Die Uhr sei eine Stunde vorgegangen.

Zeuge Wirt Metzger bestätigt, daß die Uhr im Saale wenig ausgesetzt wurde und nie regulär ging.

Zeuge Aunz gibt noch an, daß die Kinder Neuers ihm gesagt haben, daß die Uhr eine Stunde voringe.

Zeuge Schlosser Josef Benz blieb bis kurz vor 9 Uhr am Fußballertag. Schneider trank wenig. Der Zeuge fragte ihn, ob er etwa ein Mädel bestellt hätte, darauf sagte Schneider, er habe eine wichtigere Sache vor, wie eine Bestellung. Schneider sei mehrmals aufgefallen, habe die Türe halb geöffnet und hinausgesehen.

Zeuge Telegraphenarbeiter Franz Anton Benz hatte wie die anderen erst Wein getrunken. Auf Schneiders Veranlassung sei man zu Bier übergegangen. Schneider habe nicht viel trinken wollen, weil er, wie er sagte, noch etwas Wichtiges vor hatte. Schneider ging ein paar Mal an die Türe und schaute hinaus.

Zeuge Autschlöcher Gregor Benz kann nicht angeben, ob der Angeklagte im Saale Klavier gespielt hat.

Zeugin Maria Aunz, Arbeiterin aus Pfaffenrot, hatte an dem fraglichen Tage eine Fahrkarte gekauft. Als sie dem „Schönblid“ zugehen, sah sie zwischen 5 und halb 6 Uhr Schneider und Metzgermeister beim Motorrad stehen. Sie standen vor dem „Schönblid“, Schneider habe zu Metzgermeister gesagt: „Also fahren wir mal hinter“. Sie seien dann mit dem Motorrad nach der Mühle gefahren. Zwischen 5 und halb 6 Uhr sei ein Schuß gefallen.

Kriegsrat Metzger berichtete dann über seine auf Antrag der Verteidigung angestellten Gehehrung vom Tator der nördlichen Fußweg am Friedhof vorbei nach Pfaffenrot. Aufwärts erreichten sich Stellen zwischen 13 Minuten 56 Sekunden und 8 Minuten 20 Sekunden, abwärts zwischen 9 Minuten 23 Sekunden und 9 Minuten 21 Sekunden.

Zeuge Metzgerlehrling Otto Bücher fuhr am Abendmontag um 5 Uhr herum von Herrenalb nach Marzell mit dem Motorrad. Nahe bei Marzell begegnete ihm der Zug nach Herrenalb noch vor der Mühle. Er hatte die Lampe ausgeschaltet. Er bemerkte bei der Mühle einen jungen Mann, der an ihm vorbei nach Langenloß lief. Beide haben sich gegrißt. Der junge Mann sei von mittlerer Größe gewesen und hätte einen Mantel mit Hut hinten und einen vorn heruntergehengenen Hut getragen. Das Gesicht habe er nicht erkennen können. Mantel und Hut befanden sich unter den Beweisstücken. Der Zeuge glaubt, daß der Mantel so aussah, wie derjenige, der dem Angeklagten gehörte. Die Begegnung fand drei Minuten nach Eintreffen des Zuges 6.23 Uhr statt.

Zeuge Schreiner Stefan Keiling war in der Nähe von Marzell. Er hatte von Burbach den Weg nach Marzell eingeschlagen. Bei der Wegbiegung nach Marzell, als er aus dem Walde trat und der Zug bei der Mühle bei der Mühle fuhr, fiel ein Schuß. Es war, wie der Vorsitzende anführt, nicht der übliche Schuß. Der Zeuge sah einen Mann den Zuschuss dem Schreiner aufbringen.
Vorsitzender: Haben Sie die Person beobachtet?

Zeuge: Das Gesicht habe ich nicht gesehen. Der Betroffene hatte die Größe des Angeklagten.

Vorsitzender: Was hatte die Person an?

Zeuge: Offenbar hatte er einen Mantel an. Ob er einen Hut aufgebracht hat, kann ich nicht sagen. Er ist reich gekleidet, auf schnellste Art.

Ob es der Angeklagte war, kann der Zeuge nicht sagen. Auch weiter die Person kam, normod der Zeuge nicht zu sagen. Einen weiteren Schuß hat der Zeuge nicht gehört.

Zeuge Metzgermeister Anton Sander aus Pfaffenrot ging an dem fraglichen Sonntag nach Marzell. Als er bei Marzell aus dem Walde trat und der aus Herrenalb kommende Zug über die Mühle fuhr, sah er einen davonspringenden Braun und er mitten auf der Straße stehen. Er habe ihn angeschaut und Braun habe gesagt: Die davonspringende Person sei mittelhoch gewesen; der Zeuge kann nicht sagen, ob sie Mantel und Hut trug. Einen zweiten Schuß hat er nicht gehört. Früher sei viel geschossen worden. Jetzt nicht mehr.

Nach einer Mitteilungsnotiz wird um 4 Uhr die Beweisaufnahme fortgesetzt.

Die Firma Dr. Ernst Dour, Karlsruhe, legt den auf der Ausstellung im September „Die Hauswirtschaft“ mit so großem Erfolg eingeleiteten Messerverkauf ihre 60 Jahre alte Universalität fest und hat sich mit Rücksicht darauf, daß beide nach hervorragender Qualität, machte auch (Friede-Universalwachs) erst jetzt die Schmelze für farbige Stühle ist der Verkaufspreis erstaunlich billig. Als besondere Belohnung gibt die Firma obendrein noch Gutschein aus, worüber jeder Mann alles weitere in dem heutigen Anzeiger benannten Geschäften erfahren kann. Auf jeden Fall dürfte es im Interesse jeder Hausfrau sein, den ihr anstehenden Wünschen beim Kauf des Friede-Universalwachs unbedingt zu verfahren. Bitte das heutige Anzeiger.

3. Verhandlungstag

Die Beweisaufnahme wird fortgesetzt

in Karlsruhe, 14. Nov. In der heute fortgesetzten Beweisaufnahme in Marzeller Mordprozess wurde zunächst Paul Schönig,

Schöne weiße Zähne: Chlorodont Vorkriegspreise! Tube 60 Pf. u. 1 Mk.

Wäscherei C. Bardusch wäscht, färbt, reinigt

Kaiserstr. 60, Tel. 2101
Kaiserstr. 3
Karistr. 25, Vorkstr. 17

Aus aller Welt

Untergang eines chilenischen Seglers — 17 Tote

Puerto Montt (Chile), 14. Nov. Der chilenische Dreimaster „Laura“ ist vor Chanchi untergegangen. 17 Todesopfer sind zu beklagen.

Attentat auf japanischen Premierminister

Tokio, 14. Nov. Auf den japanischen Premierminister Hamanaka, der sich zu den großen Jahresmandatieren begeben wollte, wurde ein Schuss abgefeuert. Die Kugel brach dem Premierminister in den Unterleib. Sein Zustand ist befürwortend. Der Täter wurde verhaftet.

Durch einen Zoffen perliert

Kanagawa, 14. Nov. Aus Kanagawa auf der Insel Komura (Niederbayern) wird gemeldet, daß die Stadt durch einen Zoffen zerstört worden ist. Die Verbindungen sind unterbrochen.

Die bewohnte Sahara

Eine nach der indischen Wüste entlandene ägyptische Mission hat, wie der ägyptische Korrespondent des Sos. Pressebüros meldet, in der Nähe des nördlichen Randes der Sahara bemerkenswerte archaische Funde gemacht, die zur Bestätigung der Theorie dienen, daß die Sahara in einer nicht allzu weit entfernten geologischen Epoche kein Sand- und Steinmeer, sondern ein von Menschen bewohntes fruchtbares Gebiet mit gänzlich anderen klimatischen Bedingungen gewesen ist. Außer Pfeilschäften und Steinwerkzeugen sind in der Nähe einer Quelle auf Felsen mit einer Naturkreuz wiedergegebene Zeichnungen von Löwen, Straußen und Giraffen gefunden worden, die auf das Bestehen menschlicher Siedlungen und das Vorhandensein eines Sees schließen lassen. Der Fundort, der unter den indischen Nomaden als Fose von Aetenu bekannt ist, liegt mehrere hundert Kilometer östlich der Karawantenzüge und bietet kein bequemes Ziel für Forschungsexpeditionen. Obwohl eine internationale Durchforschung des Gebietes wahrscheinlich bisher noch unbekannt und sehr interessante Ergebnisse zu erwarten sind.

Die Weltreise des Seemannsdichters

Der dänische Seemannsdichter Knud Andersen lebte mit seinem kleinen Segelschiff „Monjum“, das die letzten zehn Monate hinreichend sein, beim und das seiner Familie auf dem Weltmeer gewesen ist, nach Kopenhagen zurück. Der „Monjum“ hat den atlantischen Ozean auf verschiedenen Breitengraden zweimal überquert, ist fähig bis zu der einsamen Insel Tristan da Cunha vorzudringen, die nur einmal im Jahre den Besuch eines Postschiffes erhält, und hat im ganzen 25 000 Seemeilen zurückgelegt, d. h. 1 1/2 mal den Erdumfang. Andersen will ein Buch über die seltsamen Erlebnisse der Reise schreiben und plant für später eine Segelfahrt in den Stillen Ozean.

Do X gestartet

London, 14. Nov. Das Luftschiff „Do X“ ist um 12.15 Uhr erw. Zeit gestartet. An der englischen Küste herrschen nur schwache Winde. Die Sicht über dem Kanal ist bis zu 18 Kilometer gut.

Das Luftschiff ist in der Bucht von La Rochelle vor Anker gegangen und wird morgen zum Weiterflug nach Bordeaux starten.

Paris, 15. Nov. (Hundstunde). Das Luftschiff „Do X“, das am Freitag bei Southampton zum Flug nach Bordeaux gestartet war, mußte auf der Insel Ouen, die in der Nähe der Wendebucht liegt, notlanden. Der Flug mußte also etwa 200 Kilometer von Bordeaux entfernt unterbrochen werden. Seit 3 Uhr nachmittags hatte das Luftschiff keinen Funkkontakt mehr gegeben.

Die Notlandung des „Do X“ in der Nähe von La Rochelle ist auf das zufällige Zusammentreffen einer Reihe widriger Umstände zurückzuführen.

Die Beschießung der „Baden“

Ein Bericht des Kapitäns Kolin

St. Petersburg, 14. Nov. Die Hamburger Nachrichten sind heute in der Lage, aus einem Privatbrief des Kapitäns Kolin eine ausführliche Beschreibung über die Beschießung des Sanaga-Dampfers „Baden“ in der Bucht von Rio de Janeiro zu veröffentlichen. So dem vom 27. Oktober datierten Brief schreibt der Kapitän u. a.:

Ich kam am 24. ds. Mt., in Rio um 6.30 Uhr morgens an und lief unbehindert in den Hafen ein, wo mir unsere Ladung zu löschen legten und die Passagiere für Rio landeten. Gegen 10 Uhr nachmittags hieß es, daß ein Boot die rote Flagge gehißt habe und daß der Präsident aufgefordert worden sei, sein Amt in einer halben Stunde niederzulegen, andernfalls die Stadt beschossen werde. Es fielen dann auch einige Kanonenschüsse, die man als Schreie schreien konnte, und bald darauf war die Stadt in den Händen der Aufständischen, gegen 5 Uhr nachmittags waren wir mit dem Befehl der Abzug fertig. Unsere zum Auslaufen erforderlichen Papiere hatten wir schon um 3 Uhr mittags an Bord. Ich bestellte aber darauf, daß man mir eine vom Hafenkapitän ausgestellte Erlaubnis besorgte, damit ich keine Schwierigkeiten beim Auslaufen hätte. Ich bekam auch die Extraerlaubnis in aller Form ausgestellt und fuhr nun um 5 Uhr nachmittags aus dem Hafen, mit allen Klagen in den Toppen, grüßte alle Herz und Abschiedsreden beim Passieren, und unser Gruß wurde von allen Seiten erwidert. Beim Passieren des Forts Santa Cruz, das bei der Einfahrt zum Hafen liegt, war kein Signal für uns gegeben und so dampften wir weiter, nichts Böses mehr erwartend. Als wir so etwa 10 Minuten weitergefahren waren, hörten wir eine Detonation und nach weiteren fünf Minuten wieder eine solche. Wir konnten nicht ausmachen, aus welcher Richtung der Schall kam, und es war auch nirgends eine Rauchwolke sichtbar. So nahmen wir an, daß es Salutschüsse seien, da man die feindliche Revolution hier würdigen feierte. Als wir etwa vier Seemeilen weit von der Hafeneinfahrt entfernt waren und gerade ein letztes hart beobachteten, ab von dort plötzlich etwas für uns furchtbar wurde, erfolgte eine furchtbare Explosionswelle im Schiff. Wir hatten einen Volltreffer in den Hinterrumpf bekommen, der den Mast über Bord riß. Durch die Granatplitzer einer 24- bis 28-Zentimetergranate wurden die Menschen, die auf dem Hinterdeck standen, und sich die Landtschaft anjahren, niedergemäht. Das Hinterdeck als einem Schlachtfeld, 26 Tote, einigen war der Kopf und anderen die Beine statt weggerissen. Weiter hatten wir da etwa 35 Verwundete. Ich drehte sofort um und lief in den Hafen zurück, wo wir wieder an den Kai gingen und nachts unsere Toten und Verwundeten landeten.

Die Einsturzkatastrophe in Lyon

Paris, 14. Nov. Die Aufräumarbeiten in Lyon wurden heute vormittag soweit gefördert, daß man wenigstens die Leichen der verschütteten Feuerwehrlente noch im Laufe des Tages zu bergen hofft. Die verbleibende Leiche eines Feuerwehrmannes konnte bereits in den ersten Morgenstunden geborgen werden. Die Erde ist heute noch erweitert, daß mit dem Einsturz des neben der Unglücksstätte gelegenen Hauses gerechnet werden muß.

Paris, 14. Nov. Wie aus Lyon gemeldet wird, schreien die Aufräumarbeiten nur langsam vorwärts. Gegen Abend wurde heute die Holzdecke freigelegt, bei der es sich hauptsächlich um die Decke des eingestürzten Betons handelt. Man hofft nunmehr die Zahl der darunter befindlichen Opfer feststellen zu können. Es wird hier mit 10 Toten gerechnet, wodurch die Gesamtzahl der Opfer auf 40 steigen würde.



Funkbild von der Lyoner Bergsturz-Katastrophe

Kleine bad. Chronik

Schwerer Einbruchdiebstahl

St. Blasien, 14. Nov. Letzte Nacht wurde in der hiesigen Allgemeinen Desiranenstraße ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt. Die Einbrecher drangen von Hintergebäude aus und nach Einbrüchen der Schaltertür in den Kassenraum. Der Kassenkassierer wurde rechtsseitig an der Hinterwand aufgefaßt und ein erheblicher Geldbetrag entwendet. Auch sämtliche Kassenbücher wurden aufgebrochen und durchgesehen. Die Täter, welche eine hundertlange Arbeit verrichteten, sind unerkannt entkommen.

Fährlicher Unglücksfall

St. Blasien, 14. Nov. Gestern abend geriet der Landwirt Fritz Frey infolge Sturzes vor seinem Wagen und wurde überfahren. Er mußte mit schweren inneren und äußeren Verletzungen in die chirurgische Klinik nach Freiburg verbracht werden, wo er bald darauf starb.

Verunglücktes Segelflugzeug

St. Blasien, 14. Nov. Das Mitglied des Akademischen Fliegerbundes Karlsruhe, von Freydorf, unternahm gestern nachmittags auf dem Mühlsberg bei Unterrombich Probeflüge mit seinem selbstgebauten Segelflugzeug. Der erste Flug verlief gut, beim zweiten geriet der Apparat in einen Baum und wurde stark beschädigt; der Pilot konnte unverletzt das Flugzeug verlassen.

Weinheim a. d. B.

Der hier wohnhafte 32 Jahre alte verheiratete Vorarbeiter Philipp Koll raunte auf der Heimfahrt von der Arbeitshütte an der Straßenkreuzung Käferal-Vierheim mit dem Motorrad gegen die Straßenecke. Mit einem schweren Schädelbruch wurde er in bedenklichem Zustande dem Mannheimer Krankenhaus zugeführt.

Fahrer

Der 44 Jahre alte kriegsbeschädigte Landwirt Wilhelm Huber geriet unter sein mit Heu beladenes und mit Holz schwer beladenes Fuhrwerk und wurde überfahren. Er wurde mit schweren Knochenbrüchen bewußlos ins Krankenhaus verbracht.

Waldläufer

Eine merkwürdige Geschichte ereignete sich kürzlich hier bei einer Beerjagung eines von seiner Ehefrau seit acht Jahren geschiedenen Mannes. Weltläufiger Verwandter und Hausbesitzer ließen aufkommen einen Sarg und ein Grabkreuz anfertigen. Das gleiche tat auch die geistliche Person, so daß an der Totenstube Sarg und Kreuz doppelt eintrafen. Jede Partei wollte nun ihren Sarg zur Verfügung stellen. Es entspann sich ein heftiger Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Die Polizei mußte einreifen. Sie bestimmte den Sarg und war außerdem bei der ganzen Beerjagung anwesend.

Forstheim

Zwei junge Statisten vom hiesigen Schauspielhaus vergnügten sich im Hof des Theaters mit Florettfechten. Unvor-

sichtigerweise erhielt dabei der 22-jährige Kurt Kaunis einen Stoß in die Brust. Er wollte den Schlag parieren, wobei der Stoß des Stabes das Auenfeld durchdrang und anscheinend das Gehirn verletzte. Das Auge selbst scheint unversehrt zu sein. Der Verunglückte hat seit 25 Stunden des Bewußtseins noch nicht wiederverlangt.

* Mannheim

Wegen Arbeitslosigkeit in den Tod. Gestern nachmittag hat sich in Friedhof 20 Jahre alter Arbeiter auf dem Speicher der ehemaligen Wohnung erhängt. Der junge Mann hat sich seit zwei Jahren vergeblich um Arbeit bemüht, auf welche Ursache die Tat zurückzuführen sein dürfte.

Gengenbach

Die Geldjagd um die Radiumspende für die Bekämpfung der Krebskrankheit hat hier den Betrag von 225,20 M. ergeben. — Merktberg. Auf dem Wochenmarkt lieferte Butter 1,40—1,60 M. das Pfund, Eier 17—18, Käse 20—30 M. je Stück, Weizen 1 M. der Zentner. Auf dem Schweinemarkt lieferte das Paar Ferkel 25—35 M.

* Eberbach

Der Inhaber des weit über Eberbach hinaus bekannten Manufakturwarenhandels J. M. Geiß, Hermann Geißler, hat sich das Leben genommen. In seinem Garten hinter dem Haus wurde er erschossen aufgefunden. Ueber die Ursache des Selbstmordes besteht noch keine Klarheit.

Betriebsübernahme der Schwarzwalddorfsstraße zwischen Gengenbach und Unterjamt

Am Samstag fand die feierliche Übernahme des letzten Teils der Schwarzwalddorfsstraße zwischen Gengenbach und Unterjamt statt. Dazu hatten sich eine Reihe von Gengenbachern, die an der Feier teilnahmen. Auf der Straße wurde ein weißes Band über die Straße gespannt worden, das in feierlicher Weise durchgeschnitten wurde, womit die Straße offiziell eröffnet war. Bei einem einfachen Wahl feierte Kreisamtspräsident Bürgermeister Schneider Gengenbach die Aufhebung der Betriebsübernahme der neuen Straße, die ein wichtiger verkehrsökonomischer Fortschritt im Schwarzwald ist.

Soziale Rundschau

Die Betriebe für Radiumspende

Dem Landesverband zur Bekämpfung der Krebskrankheit ist von einem Industriebetrieb im Rheintal der folgende Brief zugegangen:

Der Vorstand der Betriebsrentenkasse unserer Firma hat mich beauftragt, Ihnen bei der Durchführung der Radiumspende mein persönliches Votum zu übermitteln. Ich bin sehr dankbar für die Möglichkeit zu sein, als er Ihnen den Betrag von 200 RM. zur Verfügung stellt. Ebenso erkläre ich mich bereit, für die Bekämpfung der Krebskrankheit einen weiteren Betrag von 100 RM. als insgesamt 300 RM. zu leisten, wofür Sie sich ein Mitwirken Radium erbeten können.

Wir bitten um freundliche Mitteilung, wohin wir den Betrag überweisen sollen, oder ob wir den Betrag der hiesigen Gemeinde für Ihre Hilfe zur Verfügung stellen sollen.

Schachtelwiese, 14. Nov. 1930. Unterschrift: [Name]

Badisches Landes-Theater Karlsruhe

Spezialplan vom 15.—24. November 1930

Am Landes-Theater: Samstag, 15. Nov. * A 7. Die Götter der Griechen. Sonntag, 16. Nov. * A 8. Die Götter der Griechen. Montag, 17. Nov. * A 9. Die Götter der Griechen. Dienstag, 18. Nov. * A 10. Die Götter der Griechen. Mittwoch, 19. Nov. * A 11. Die Götter der Griechen. Donnerstag, 20. Nov. * A 12. Die Götter der Griechen. Freitag, 21. Nov. * A 13. Die Götter der Griechen. Samstag, 22. Nov. * A 14. Die Götter der Griechen. Sonntag, 23. Nov. * A 15. Die Götter der Griechen. Montag, 24. Nov. * A 16. Die Götter der Griechen.

Herren-Socken - 85
reine Wolle, kamelhaarfarbig, gestrickt 1 -

Herren-Einsatzhemd 1.40
mit schönen Einsätzen Gr. 4

Herren-Oxfordhemd 4.90
mit Kragen und Binder

Für jeden etwas bei BURCHARD

Karlsruhe Kaiserstr./Welderplatz/Ruppert/Durlach/Knollengasse

Jakob Finkelstein G. m. b. H. Kohlen, Koks, Brikett, Holz Kaiserstr. 231 (Ecke Hirschstr.) = Fernsprecher Nr. 6275

Gewerkschaftliches

In den Arbeitszeitverhandlungen im Ruhrbergbau
 Der folgende Schiedspruch gefällt: Die bisherige Arbeitszeit wird bis zum 30. September 1931 verlängert. Die erste Kündigung ist am 1. August 1931 zum 30. September 1931. Über die Schlichtung an Betriebspunkten mit höheren Temperaturen (28 Grad Celsius) wird später nochmals verhandelt. Die Erklärung zum Schiedspruch läuft bis zum 17. November. Die Bergarbeiterverbände, und zwar sowohl der westliche wie der freie Bergarbeiterverband, werden den Schiedspruch über die Arbeitszeit im Ruhrbergbau ablehnen.

Reichsbahn und Verkürzung der Arbeitszeit
 Die Reichsbahn-Hauptverwaltung hat sich bis jetzt für die Verkürzung der Eisenbahner auf Verkürzung der Arbeitszeit zwecks Erhaltung der Arbeitslosigkeit nicht erwärmen können, obwohl sie wie vor die Lasten des Reichsbahn 65 Prozent der Beamten 54 Stunden und darüber in der Woche zu arbeiten. 15.000 Hilfsbeamte und Arbeiter sind trotz der bestehenden Verkürzungen der Hauptverwaltung von der Entlassung bedroht; diese haben nicht als ein Jahrzehnt Beamtendienst geleistet, sondern nur Gehalt, ohne Aussicht auf Beförderung. Wenn auch nur die Hälfte dieser Hilfsbeamten in den Betriebsdienst einbezogen werden könnte, so würde die notwendige Entlastung des Betriebspersonals ein enormes Problem darstellen. Die Gruppenverwaltung Bayern hat die Reichsbahn-Gesellschaft zu einer weiteren Intensivierung des Betriebsdienstes durch die nachgeordneten Stellen aufgefordert, wie die Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer mittels, indem neuen Erlaß unter Berufung auf eine Präzedenzentscheidung der Reichsbahn-Gesellschaft zu einer weiteren Intensivierung des Betriebsdienstes durch die nachgeordneten Stellen auf. Das aber ist nicht zu erwarten, da die nachgeordneten Stellen, wie die Reichsbahn-Gesellschaft, die auch im Interesse der Sicherheit liegen, ohne finanzielle Opfer durchzuführen. Das Personal ist heute überfordert. Die Dienstvorschriften sind nach wie vor überaus hart. Die zunehmende Nacharbeit wird unterbewertet. Man konnte erwarten, daß die Reichsbahn sich die Ablehnung der Forderung der Gewerkschaften nicht so leicht machen würde. Die Eisenbahner-Gewerkschaften führten mit Recht Beschwerde darüber, daß die Reichsbahn es für nicht nötig hielt, auf die Einzelheiten ihrer Forderungen und Wünsche einzugehen.

Lohnabbauperücke bei Straßenbahnen
 Die Straßenbahnen in der Rheinprovinz haben in der Woche vom 12. bis zum 18. November 1927, also um 11,7 Prozent, zu leisten, das ist ein Rückgang um 11,7 Prozent. Die vorübergehende Fälligkeit der Straßenbahnen hat zu einer Verringerung der Löhne geführt. Das Lohnabkommen vom 1. Mai 1929 ist in Kraft. Von der Kündigung werden etwa 1000 Straßenbahner im Gebiet von Duisburg bis Hamm betroffen. Schon seit längerer Zeit wird bei fast allen Bahnen dieses Gebietes verkehrt oder mit Fälligkeit gearbeitet. Dadurch hat sich die Situation der Straßenbahner bereits einen erheblichen Lohnausfall. Sie sind daher von dem Arbeitgebersverband geforderten Lohnabbauperücke am 1. November 1930.

Die Lohnverhandlungen der Rheinischschiffahrt
 Die Lohnverhandlungen der Rheinischschiffahrt sind in Duisburg stattgefunden, sind endgültig gescheitert. Die Forderung der Arbeitgeber auf Lohnabbau belaufen sich auf 10 Prozent. Die Gewerkschaften darauf, daß zur Herbeiführung eines Lohnabbauperücke die deutschen und ausländischen Rheinischschiffahrt zu

nächst einmal die keineswegs geringen Möglichkeiten erschöpfen werden, die zu dem bequemen Mittel des Lohnabbaus geoffen werden. Außerdem sei es Aufgabe der Arbeitgeber, der scheinbar und verheerenden Konkurrenz, mit der sie sich gegenwärtig wirtschaftlich auseinandersetzen, ein Ende zu machen.
 Die Gewerkschaften haben ihre Mitglieder aufgefordert, jeden Versuch der Arbeitgeber, Einzelvereinbarungen mit den Mannschaften herbeizuführen, aufs kräftigste abzulehnen. Die Organisationsmaßnahmen werden alle Maßnahmen der Arbeitgeber, die auf Lohnabbau hinauslaufen, mit den ihnen geeignet erscheinenden schärfsten Mitteln abwehren.

Wie lagen wie die Teufel und schwindeln aus Prinzip

Die Nazis nämlich, belanntlich versuchen sie in geuerer Zeit, auch so etwas wie „Gewerkschaften“ zu gründen in der Annahme, daß die Dummheit nicht alle werden. Da sie aber bei der qualifizierten Arbeiterklasse keine großen Hoffnungen haben können und nur einzelne „Summerteil“-Anhänger auf ihren Leim kriechen, so versuchen sie ihr „Seil“ bei denjenigen Gruppen, die auf Grund ihrer rassistischen Arbeitsverhältnisse mit der organisierten Arbeiterklasse wie mit dem öffentlichen Leben überhaupt wenig in Verbindung kommen. Um diese armen Arbeiterklassen aber zu interessieren und aufzuhalten zu lassen, welches „Seil“ ihnen zu widerfahren sie Aussicht haben, müssen die Nazis schon etwas starken Tabak anwenden. Als Opfer ihrer Tätigkeit haben sie sich zur Abwechslung mal die männlichen und weiblichen Angehörigen der Gasse und Hofwirtschaften (einschließlich weibliches und männliches Hilfspersonal) ausersehen. In einem Flugblatt verbreiten sie folgende Nazi-Weisheit:

„Was haben denn diese roten und rotaroten Gewerkschaften eigentlich geleistet? Sie haben das schaffende Volk entrechtet und wirtschaftlich ruiniert! Sie haben an Männerstelle Frauen hineingesetzt und das Familienleben zerstört!“

Da haben wir also den Salat. Endlich ist das Rätsel gelöst, weshalb die Frauenarbeit in den letzten Jahrzehnten so zugenommen hat. Die freien Gewerkschaften sind schuld daran. Sie haben die Männer aus den Betrieben genommen und Frauen an deren Stelle gesetzt. Und während des Krieges haben sie natürlich auch die Frauen an die Fronten gestellt, um Granaten zu heben, die Frauen auf die Kohlenruben geschickt, sie in Schaffneruniformen gekleidet, in Giftkammern getrieben, um die Giftgasgranaten zu füllen, sie haben sie gezwungen, den Pfug zu führen und sonstige schwerste landwirtschaftliche Männerarbeit zu verrichten. O, diese Gewerkschaften! Am Ende sind sie auch noch schuld, daß die junge Frau eines Karlsruher not. Ing., Stadtratensandaten, eines Rechtsanwalts, ihre komfortable eingerichtete Sechszimmerwohnung im Siede lassen und bei der Post weiter in Stellung bleiben muß! Und sie hat sich doch so sehr darauf gefreut, als sie von ihrer Hochzeitsreise nach dem Orient zurückkam. O, diese bösen Gewerkschaften! — Aber der Nazi denkt: Keine Lüge ist zu dumm, sie findet doch ihr Publikum!

Reinlichkeit des Hauses Zier!
 Welche gute Hausfrau würde nicht allergrößten Wert auf peinliche Sauberkeit ihrer Wohnung legen! Wie manche Stunde wird zum Scheitern und Wachen, zum Wischen und Wischen verwendet! Ein Hinweis auf Dr. Thompson's Seifenpulver, Marie Simon, diese hier vollkommen sein; denn 1 Paket Thompson's ergibt, in 24 Liter lauwarmem Wasser aufgelöst, 3 Pfund weiche weiche Seifenlauge. Diese Seifenlauge ist vorzüglich geeignet für alle Reinigungsarbeiten in Küche und Haus, dabei milde und unschädlich. Sie greift alle die hartesten Flecken an, außerdem hat sie den Vorzug der Abfälligkeit, 1 Paket Dr. Thompson's Seifenpulver füllt 30 Liter, es reicht, wie bekannt, 3 Pfund ausgezeichnete Seifenpulver, so daß das Pfund also nur 10 Pfennig kostet. Jede Hausfrau, die bei der nächsten Gelegenheit unsern Rat folgt, wird bestimmt erfreut sein.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.
 Stuttgart Welle 379,7 — Freiburg Welle 577

Sonntag, 16. Nov.: 7 Uhr: Hamburger Sinfoniker. 8 Uhr: Morgen- abendzeit. 10 Uhr: 99. Morgenfeier. 11 Uhr: Der Franz. Heiger Zirkusband spielt für Kinder. 12 Uhr: Radio und Radio. 13 Uhr: Kleine Ra- puelle der Zeit. 13.10 Uhr: Schallplatten. 14 Uhr: Seltene Käse! — und Merksprüche. 15 Uhr: Hellen-Tennis-Turnier. 15.30 Uhr: Heiferbericht einer afrikanischen Astenfahrt. 16 Uhr: Nachmittagssong. 18 Uhr: Gottfried Kühnel liest aus eigenen Schriften. 18.30 Uhr: Konzert. 19 Uhr: Sportklub. 19.30 Uhr: Stadtermusik. 21 Uhr: Das Orchestral. 21.30 Uhr: Volkstümliches Richard Wagner-Konzert. 22.45 Uhr: Sportbericht: Ergebnis der bad. Gemeinbewahlen. 23.15 Uhr: Tanzmusik.
Montag, 17. Nov.: 6.15 Uhr: Morgenmusik. 10, 12.15 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Frauenstunde. 16 Uhr: Unterhaltungssong. 18.05 Uhr: Vortrag: St. Odilien in Geschichte. 18.30 Uhr: Aus der Geschichte des Pfälzer. 19.30 Uhr: Stunde der Kammermusik. 20.15 Uhr: Vortrag: Die Comedien Harmonies. 22 Uhr: Tanzmusik.
Dienstag, 18. Nov.: 6.15 Uhr: Morgenmusik. 10, 13 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 12 Uhr: Vromenabsonner. 15.30 Uhr: Frauen- stunde. 15.50 Uhr: Was muß die Hausfrau von der Heizung wissen? 16 Uhr: Nachmittagssong. 18.05 Uhr: Schlußübertragung als Gedächtnisfeier. 18.30 Uhr: Vom alten Mainz II. 19.05 Uhr: Die Arbeitsstelle des Stadthofes. 19.30 Uhr: Volkstümliches. 21.30 Uhr: Max Regener- stunde.
Mittwoch, 19. Nov.: 6.15 Uhr: Morgenmusik. 10, 13 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 12 Uhr: Vromenabsonner. 15 Uhr: Kinderstunde. 16 Uhr: Nachmittagssong. 18.05 Uhr: Vortrag: Die Gräber als Lebensaus- druck der Väter Europas. 18.35 Uhr: Vortrag. 19.05 Uhr: Vortrag. 19.30 Uhr: Euter's Stunde. 20.15 Uhr: Klaffendes Konzert. 21 Uhr: Neue Musik der Nationen.
Donnerstag, 20. Nov.: 6.15 Uhr: Morgenmusik. 10, 12.15 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Konzert. 18.05 Uhr: Vortrag. 18.35 Uhr: 4. Stunde Teufel. 18.45 Uhr: Vortrag: Stra- muntin. 19.30 Uhr: Jettbericht. 20.10 Uhr: Studiobühnenführung „Kellertier“. 20.55 Uhr: Kunstpreis-erläuter. 21.35 Uhr: Belang-Konzert. 22.45 Uhr: Tanzmusik.
Freitag, 21. Nov.: 6.15 Uhr: Morgenmusik. 10, 12.15 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 16 Uhr: Nachmittagssong. 18.05 Uhr: Berufs- stunde. Vortrag: 1833 Uhr: Bergvortrag. 19.05 Uhr: Heber zur Laute. 19.45 Uhr: Schiedspruch zur Arbeitszeitnahme des Großhändlers Pirmens- wald. 20 Uhr: Konzert. 21.30 Uhr: Euter's Stunde. 22.45 Uhr: Sportbericht. 23.15 Uhr: Keltische Lärche. 0.00-1 Uhr: Neue Lärche.
Sonntag, 22. Nov.: 6.10 Uhr: Kantaten. Morgenmusik. 10, 12.15 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 14.30 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Nachmittagssong. 17 Uhr: Der Sender. 18 Uhr: Abendmusik. 18.35 Uhr: Seltene Käse! und Scherz. 19.30 Uhr: Konzert. 20.15 Uhr: Besatz und Sena. 21.45 Uhr: Konzert. 23.30 Uhr: Tanzmusik. 0.30 bis 1.30 Uhr: Nachtsonner.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 13. Nov.: Karl Schreih, Witwer, Zimmermann, alt 70 Jahre. Beerdigung am 15. Nov. 14 Uhr. Luitard Müller, alt 63 Jahre, Witwe von Leopold Müller, Werkstättenaufseher. Beerdigung am 15. Nov. 13.30 Uhr. Emma Brestel, alt 57 Jahre, Ehefrau von Vinzenz Brestel, Stadt- arbeiter. Beerdigung am 17. Nov. 13.30 Uhr. Hermann Waller- maner, Chemiker, Schneidemeister, alt 55 Jahre. Beerdigung am 15. Nov. 15 Uhr. — 14. November: Franz Wolfbacher, Chemiker, Kriminaldetektiv, alt 55 Jahre. Beerdigung am 17. Nov. 14 Uhr.

Stadtschreiber: Georg Schödlin. Verantwortlich: Schulz, Stra- ßen Baden, Badischer Volksfreund, alle vier Wochen. 2. G. F. H. G. B. A. M. Badischer Gewerkschaftlicher, Aus der Partei, Rhein- badische Chronik, Aus Wiesbaden, Dursch, Gerichtszeitung, Reutlingen. Die Welt der Frau: Hermann Winter. Groß Karlsruhe, Gemeinde- politik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Volkshüter, Gold's Ziele. Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Gustav Wagner. Einnahme von Anzeigen in Karlsruhe in Baden Druck u. Verlag: Verlagsbuchhandlung. Volksfreund und G.m.b.H. Karlsruhe

Sie waschen richtig und trocknen falsch

Beim Trocknen farbiger Sachen werden oft Fehler gemacht, die das gute Waschergebnis in Frage stellen. Das Trocknen farbiger Stücke ist eine einfache Sache, wenn Sie es so machen:

Wäschestück in kalter Persil- lauge leicht durchdrücken. Zum Trocknen mehrmals in saugfähige Tücher einrollen. Wolle in Form ziehen und ausgebreitet trocknen. Nicht aufhängen! Sonne und Kunstseide von links mit mäßig Ofenhitze meiden! warmem Eisen bügeln.

Bitte probieren Sie's einmal so. Sie werden sich freuen, denn

Persil erneuert alles Zarte und Farbige.

Neuer Preis: Normalpaket 40 Pfg., Doppelpaket 75 Pfg.

Spareinlagen nimmt zu den günstigsten Bedingungen von 1.- RM. an



Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G.

SPARKASSE Alle Arbeitergelder nur in die Arbeiterbank

Bank der freien Gewerkschaften
Zahlstelle Karlsruhe
Volkshaus, Schützenstraße 16, III. Stock, Zimmer Nr. 5
Telephon 5142. Täglich geöffnet von 9 bis 12, und (mit Ausnahme Samstags) von 15 bis 18 Uhr.

Besondere Umstände halber haben wir abzugeben:

1 Schlafzimmer 370.-
Eiche, wenig gebraucht, wie neu

1 Speisezimmer 340.-
Eiche, wenig gebraucht

1 Reformküche 240.-
neues Modell, sehr gut erhalten, fast neu

Möbelhaus Carl Baum & Co.
Erbprinzenstr. 30
Kein Laden 7337
Ständ. Lager über 100 Zimmer u. Küchen

Badisches Landestheater
Samstag, 15. Nov.

1. u. 2. Abt. 3. u. 4. Abt.
2. Hälfte u. 201-300

Die Prinzessin u. der Eintänzer
Einführung von Engel u. Grünwald
Regie: v. d. Trend
Mitwirkende: Ermath, Frauenfelder, Genter, Junf, Kibhoff, Rabenader, Seiling, Gufe, Gebelien, Gemmede, Graf, Herz, Höder, Klobbe, Kubne, Wehner, Müller, Schärer, Grimm, S. Kienfischer, Euther, S. Müller, Seibert

Anfang 20 Uhr
Ende nach 22 Uhr
Stelle A (0.70-5.00) 1603
Sonntag, 16. Nov. 1604

Etwas Besonderes



Das ist das fescche Trikot-Kleid wie nebenstehende Abbildung, vorrätig in Größen 42-50, in flotten Tweed-Mustern und kostet nur Mark **4.90**

HERMANN KARLSRUHE

Schauburg
Marienstraße 16
Telefon 6244

Ein neuer Tonfilm mit Henny Porten ein neuer großer Erfolg!

Kolhiesels Töchter

Ein herrliches Lustspiel, das seinen Humor aus der unerschöpflichen Darstellungskunst Henny Portens schöpft, die damit allen, die es noch nicht glauben, beweist, daß sie tatsächlich die Königin des deutschen Films ist.

Völlig neu aufgenommen. Keine Synchronisierung des stummen Filmes gleichen Namens

Im Beiprogramm: **MICKY MAUS**
Jugendliche haben Zutritt
Anfangszeit: 4., 7. und 9 Uhr! 7236

Nur noch bis einschließl. Dienstag

Todesanzeige

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, verschied am Donnerstag nach 19 1/2 Uhr in die liebe Frau, unsere gute Mutter, und Großmutter

Emma Prestel geb. Schmelzer
im Alter von 88 Jahren.
Karlsruhe, 14. November 1930. 7243

In tiefer Trauer:
Vinzenz Prestel
Franz Prestel und Frau
Stefan Prestel und Frau
Hermann Prestel
August Baldau und Frau und 3 Enkelkinder

Die Beerdigung findet am Montag, 17. November 1930 13.30 Uhr statt Trauerhaus: Baumeisterstraße 42

COLOSSEUM

Heute abend 8 Uhr
Abschieds-Vorstellung der Hollywood-Schau

Ab Sonntag, den 16. November, 3 1/2 und 8 Uhr
Gastspiel der bekannten und beliebten Kölner Komiker Schmitz-Weißweiler mit ihrer Gesellschaft.

Zunächst **Der müde Anton**

Riesenschlagler 1.3 Akten. Ganz Karlsruhe lacht Tränen!
Wochentags 8 Uhr
Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr

Sonnhäuser
und der Bürgerkrieg auf Wartburg.
Von Wagner
Dirigent: Krips
Regie: Brunsja

Mitwirkende: Franz, Hühbach, Reich, Böhrig, Winter, Kranz, Elgrod, Kowack, Heier, Kienfischer, Schöpplin, Strack, Schürer

Anfang 19 Uhr
Ende gegen 23 Uhr
Stelle D (1.00-8.00) 1604

Am 17. 11. Die Abteilungen 3. Arbeit.
Vorankündigung: Di 28. 11. Gastspiel des Japanischen Theaters 1609

Im Städtischen Konzerthaus
Sonntag, 16. Nov. 1609

Ausstellung
vom 16. bis 30. November 1930
Bad. Landesgewerbehalle
Karl-Friedrich-Str. 17

„Die Schrift“
in der Schule und im Beruf

Veranstaltet vom Bad. Landesgewerbeamt, dem Schriftmuseum Rud. Blanders, Berlin und dem Schriftkünstlerin

Besuchszeit von 9 bis 13 Uhr und 15 bis 17 Uhr
Wochentags, Sonntags von 11 bis 13 Uhr. Eintritt frei. Gruppenführung abends nach Vereinbarung. 1613

Badisches Landesgewerbeamt Karlsruhe
Schriftmuseum Rudolf Blanders, Berlin

Naturheil-Verein
Am Dienstag, den 18. November, 20 Uhr
im Saale der „Vier Jahreszeiten“

öffentlicher Lichtbilder-Vortrag Herzkrankeheiten
(nervöse, organische, Ursachen Wesen Behandlung)
Redner: **Dr. med. Katz-Degerloch**

Eintritt für Mitglieder des Homöopathischen. Kneipp- und Naturheilvereins nicht nummerierte Plätze 30 Pf., nummerierte Plätze 1.- RM. für Nichtmitglieder nicht nummerierte Plätze 1.- RM., nummerierte Plätze 1.50 RM.
Vorverkauf in den Reformhäusern 7248

Meine Schwester und ich
Operette in zwei Akten und einem Vor- und Nachspiel nach Herr u. Senneff von Robert Blum. Gesangstrie u. Musik v. Ralp Benoit
Dirigent: Kienfischer
Regie: v. d. Trend
Mitwirkende: Rant, Seiberlich, Seiling, Brand, Graf, Klobbe, Gufne, Wehner, Müller, Brüder, S. Kienfischer

Anfang 19 1/2 Uhr
Ende 22 1/2 Uhr
i. Partett 3 50 1603

Badischer Kunstverein
e. V.
Waldstraße 3

Ausstellung
vom 15. Nov. bis 4. Dez. 1930

Prof. Eberh. Gae, Stuttgart
Oskar Gagemann, Karlsruhe
Gerrit Stamm-Hagemann, Karlsruhe
Walter Hand, Karlsruhe
Aut. Haff, Zriberg
Walt. Kahl, Godesberg
Walt. Schilder, Karlsruhe
Prof. Georg Schreyögg, Karlsruhe
Walt. Waentig, Gießen

Geöffnet: Wochentags 10 bis 1 und 2 bis 4
Sonntags 11 bis 1 und 2 bis 4
Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfennig

Schwarzwaldhof / Gaggenau
Hildastraße 39 / Telefon 213

Erstkl. Fremdenzimmer mit fließendem Wasser / Gute Küche / Eigene Schlichterei / Prima Degler-Bier
Selbstgepflanzte Weine / Garage

Besonders empfehlenswert zum Wochenend
Preis: RM. 4.- bis 4.50 673

BESITZER: FRANZ MERKEL

Bei Ihren Einkäufen berücksichtigen Sie diese Zeitung!

PHÖNIX-STADION
Sonntag nachmittag 2.30 Uhr
Sp. Vgg. Schramberg
Auto-Anfahrt gestattet!

Vier Jahreszeiten
Donnerstag, 20. Nov., abends 8 Uhr
Werke für 2 Klaviere
Hedwig Asai u. E. Hasselberger
unter Mitwirkung von **me marx**, Sopran
Karten zu Mk. 2.-, 1.-, für Schüler und Musikstudierende die Hälfte bei **Fritz Müller, Neustadt, Tadel** und an der Abendkasse 7231

Arbeitsvergebung
Die Verteilung der Elektrizitätsabverbräunung im Landratsamt
Karlshofstraße 11, Zimmer Nr. 14, auf: Freitag, den 15. Dezember 1930, vormittags 10 Uhr veröffentlichen im Verwaltungsgedäude 11, Zimmer Nr. 1 abzugeben
Karlsruhe, 12. Nov. 30.
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Verloren! Anwesenheitskarte an: Wähib Schule u. Rheinstr. 10
Abzug Rheinstr. 10, 111

Zeumergut
in Formen, Farben, Qualitäten, Auswahl einfach unerreichbar
Zeitemäße Preisstellung

Zeumergut
Wollmiz: 3.65 4.90 5.90
6.90 7.90 9.50
echt
Haarli Z: 9.90 11.90 14.- 16.-
Hut-Haus
Wilh. Zeumer
Kaiserstr. 125/127

Pelz-Mäntel
Pelz-Jacken
Pelz-Mantel-Kragen
Pelz-Frauen-Kragen
Pelz-Besatz u. Felle
Pelz-Collier

Füchse, Wölfe, Bürger-Krawatten usw.
Felle vom Kürschner
Felle vom Großhersteller direkt ohne Zwischenhandel
müssen am besten und billigsten sein

Großkürschnerei
Wilh. Zeumer
Karlsruhe, Kaiserstr. 125/127

Wählt nach der Wahl das Restaurant zum Bannwald

Erstkl. Frühstück und ein Bier
Wein oder Rotwein 80 Pf.
Wittnacht u. nach der Wahl ab 1 Uhr
Neuer Wein und Rotwein 20 Pf.
sowie alle Weiß- u. Rotweine 25 Pf.
Abends Wahl caviare Es ladet ein
Georg Riehl und Frau 7242

Christl.-Wissenschaftl. Vereinigung (Christian Science Society) Karlsruhe
Wochentags Sonntags 9 1/2 Uhr vormittags
Mittwoch 8 Uhr abends 8 1/2 Uhr Vortragstag

Das Geheimnis und die Erscheinungen der
Geister!

Öffentl. Vortrag (mit Lichtbildern) Sonntag 16. November, 1/8 Uhr abends, im Vortragssaal
Kriegsstr. 84 (b. alt. Bahnh.)
Jedermann ist willkommen. Ref. P., S., M., G., Eintritt frei.

Wenn wir marschieren...
Ein republikanisches Liederbuch
82 Lieder mit Noten für Marsch und Wanderung
nur **65 Pf.**
Sobald erschienen.
Zu beziehen durch:
Volksfreundbuchhandlung
Waldstraße 28 Fernsprecher 7025 21

Zeumergut
in Formen, Farben, Qualitäten, Auswahl einfach unerreichbar
Zeitemäße Preisstellung

Zeumergut
Wollmiz: 3.65 4.90 5.90
6.90 7.90 9.50
echt
Haarli Z: 9.90 11.90 14.- 16.-
Hut-Haus
Wilh. Zeumer
Kaiserstr. 125/127

Total-Ausverkauf

des gesamten Lagers

Mäntel, Kleider, Seidenstoffe Samt, Seal-Plüsch, Ski-Trikots

wegen Geschäftsverlegung.

Ganz gewaltig ist der Preisnachlaß für diese wichtigsten Gebrauchsartikel!

20% u. 50% Ermäßigung

einzelne Marken-Artikel 10%

Für wenig Geld das Beste zu erhalten, kann keiner übersehen. Nur erstklassige fehlerfreie Qualitäten. Der Andrang wird groß und bitte ich, auch die Vormittagsstunden zu benutzen.

Der Verkauf beginnt am Samstag, den 15. Nov., 1/2 9 Uhr.

Spezialhaus Otto Lewin

Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 28 im Friedrichshof

Dem Warenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank angeschlossen

Bestecke

90 g Silberauflage
1/2 Dtzd. Löffel 9.80
1/2 Dtzd. Edgabel 9.80
1/2 Dtzd. Messer 12.50
1/2 Dtzd. Kaffeelöffel 4.80

hübsch, modernes doppelseit. Muster!
Geschenkhause Wohlschlegel
Kaiserstr. 173

Pianos

empfehlen
Ludwig Schweißgut

Klaviergeschäft
Erbsengasse 4
beim Rindelpplatz

Dantfagung

Für die vielen uns anlässlich unserer Goldenen Hochzeit übermittelten Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten sagen wir an dieser Stelle unser herzlichsten Dank. Christl u. Peter u. Frau Mathilde
Karlsruhe, 14. 11. 30.

EINIGE HUNDERT

Damen-Hüte

auf Extratischen zum Ausschauen



MODERNE

Herrn-Hüte und Mützen



Flotte Filzkappen verschied. Verarbeitung, in mod. Far.	1.50	Sport-Mützen schöne Formen und Stoffmuster	0.95
Jugendliche Filz-Blocken 1.50		Herrn-Hüte guter Wollfilz, mit kleinen Schönschneidern, in Flach- und Rollrand	2.90
Modern garn. Blocken Velourette und Filz	2.50	Herrn-Hüte gute fehlerfreie Qualität, glatt und geraut, schöne Farben und Formen	3.90
Reizende Samtkappen schwarz und farbig	3.50	Herrn-Haarfilz-Hüte II. Wahl gute Qualit., in glatt u. geraut, eleg. Farben, kleids. Formen	6.90
Ein Posten Kinder-Filzhüte	1.50	Herrenschuhe bewährte Qualitäten Halbschuh, Boxcall u. Lack Doppelstiel	7.50 12.50 9.75
Ein Posten Flotte Kappen s. Bord. 1.50			

Damenschuhe alle Ausführungen und viele Farben
8.90 6.90 4.90

Warme Schuhe / Ueberschuhe / Kinderschuhe enorm billig auf Tischen ausgelegt!

KNOPF

Hausfrauen! Eilt! Ausschneiden!

Nur 14 Tage noch erhalten Sie in nachstehenden Geschäften das neue **Wunderwachs** für Böden (Parkett, Linoleum, lackierte und unlackierte Böden), Möbel, Leder, Autos und sogar für **Schuhe** zum **Spottpreis von Mk. 0.70** die 1 Pfund-Dose. Sie brauchen nicht mehr viele Dosen herum stehen zu haben, eine für Böden, eine für Möbel, eine für die Schuhe, **nein, eine Dose** des neuen **Ellelede-Universals** wachses **grat** oder **gelb** zu obigem **Reklampreis** und Sie haben alles in einer Dose! Eilen Sie, ehe die Reklame vorräte erschöpft sind!

Auf jede Dose gibt es einen Gutschein!

Oststadt: Drogerie Georg Jakob, Ludwig-Wilhelm-Str. 8; Ph. Menkes, Durlacher Allee 45; L. Bühler, Lachnerstr. 14.
Mittestadt: Drogerie A. Vetter, Zirkel 15; Otto Fischer, Filiale Kaiserstraße 22; Carl Roth, Herrenstr. 26; Jak. Lösch, Herrenstr. 26; Th. Walz, Filiale Kaiserstr. 24; ferner: Fritz Merkel, Kreuzstr. 26; Ph. Nagel, Kaiserstr. 55; Hammer & Heiblmair, Kaiserstr. 155; Gebr. Wissler, Kaiserstr. 257; Otto Stoll, Kaiserplatz.
Südstadt: Drogerie O. Mayer, Wilhelmstr. 20; Aug. Eyer, Scherstr. 12; Karl Kraus, Morgenstr. 19.
Südweststadt: Drogerie Otto Fischer, Karlstr. 22; Th. Walz, Jollystraße 17; Fritz Mannschott, Lenzstraße 18; Jos. Weingärtner, Leibnizstraße 1; A. Nibelins, Karlstraße 152.
Weststadt: Drogerie E. Daniel, Kaiserallee 36; Karl Lösch, Körnerstraße 26; Fritz Reis, Schillerstraße 53; ferner: Kechajott, Kriessstraße 177; Gust. Henler, Kaiserallee 52.
Nördstadt: G. Holzwarth Nachf., Rheinstr. 38.
Müllersberg: Jak. Blum, Göbenstraße 13.

Der Fabrikant: Dr. Ernst Baur, Lack- und Wachsfabrik, Karlsruhe i. B.

Schlafzimmer

bestehend aus
1 Garderobeschrank mit Be- spannung
2 Bettstellen
1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz und weißem Marmor
2 Nachttische mit weiß. Marmor
2 Stühle
1 Handtuchhalter

480.- Mk.
Sehr preiswert

Möbel-Krämer

Kaiserstr. 30

Weihnachts-Spielwaren

aller Art liefert
Schweizer & Brecht Nachf.
Großhandlung, Gottesauer Straße 6

Küppersbusch-Öfen und -Herde

Küppersbusch-komb. Herde u. Gasherde stets neueste Ausführungen
Monatl. Raten von 5.- an. Beamtenbank angeschlossen. Gaswerkbedingungen, Fachgemäß. Aufstellung. - Eigene Reparatur-Werkstätte.

Karl Fr. Alex. Müller
Karlsruhe, Amalienstr. 7
Telephon 1284 - Gegründet 1890

Ein neuer Beruf!

Die mod. Kunststrickerei auf der
1921
"Femina-Strickmaschine"
buntfarbige Wolle, Bullober, Strickleder Sportartikl. bringt hoch verdient leicht erlernbar. Günt. Seb. Wolpert grat. u. franco Zeitschriften und Strumpffabrik Neher & Fohlen, Saarbrücken 8

1 Schulstrickmaschine 85 Mkt.
1 Strickmaschine 75 Mkt.
1 Nähmaschine für Hand und Fuß . . . 20 Mkt.
5 Mkt. wesentlich. Etwab, Adlerstraße 9, part.

Farben, Lacke etc. gebrauchsfertig

für Anstriche aller Art vorteilh. I. Farbenn. Hans Waldstr. 15, b Colosseum

Brennholz

frei Keller geliefert
Anfeuerholz Ztr. Mk. 2.60
lein gespalten 75 Mkt.
Hartholz Ztr. Mk. 2.50
otenentf. gespalten Ztr. 80 Pfz. billiger liefert die

Gemeinnützige Beschäftigungsstelle
G. m. b. H. Durlacher Allee 58
Telefon 5423

Pelz-Mäntel

sowie alle anderen Arten
Pelzwaren
bes. Frauenkragen u. Besätze wie immer **äußerst preiswert** natürlich nur

Zirkel 32

Kein Laden
1 Treppe hoch - Ecke Ritterstr.
Besenb. d. Beamtenb. W. Lehmann

Kinder-Lebertran

offen ausgewogen und in Flaschen
Wohlschmeckende Emulsion
Scott's Emulsion
alle Kindernährmittel
stets frisch zu billigsten Preisen.

CARL ROTH DROGERIE

TELEFON 6180 6181

MÖBELKÄUFER

Es lohnt Brüder Bär, Karlsruhe, Kaiserstr. 111 zu sehen
7 stöckige sehenswerte AUSSTELLUNG
formschöne, spanischer Qualität möbel. Durch arbeitsmarkt und teils selbstabfertigung billigste Preise!

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

VEREINSBANK KARLSRUHE

E. G. M. B. H.
BANK UND SPARKASSE

Besorgung aller Bank-Geschäfte für Mitglieder
Kredite und Darlehen
Diskontierung von Wechseln
Devisen und Geldsorten
Kapitalanlage in ersten Hypotheken
Goldpfandbriefen und anderen Wertpapieren
Annahme von Spareinlagen und Depositen-Geldern von jedermann in jeder Höhe zu günstigen Bedingungen

GESCHÄFTSHAUS: KREUZSTR. 1

Achtung!

Brennholz Buchen und Tannen gemischt 2 Mark. Händeltag 30 Bündel 5 Mark, alles frei Keller Karlsruhe und Umgebung.
Schorpp & Co., Holzhandlung
Durmersheim i. B.

Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.)
Geschäftsstelle (nur briefl. Anfrag.) Hauptstr. 31, 8b. 11) **Sperrstunden** jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack“, inden Mittwooch „Unter den Linden“, Kche Torstr. u. Kaiserallee, jeweils v. 8-7 1/2 Uhr

Großer Preisabbau!

Möbel

direkt an Private, Qualität • Größe Ausstellungshalle am Platz
Günst. Zahlung, kostenlos Lieferung • Besichtigung ohne jeden Kaufzwang wünscht.

Gottfried Storch & Sohn

Möbelfabrik • Durlach
beim Finanzamt

St. Jakobs-Balsam
„Echtes“ zu Mk. 1.- von Apoth. C. Trautmann, alle w. Stellen, Kramplatern offene Beine, Hautleiden, Flechten, Wolf, Frostschäden, Sonnenbrand, **Nachnahmen** zu w. weisen. In den Apotheken zu

Arbeiter-Jugend

Wichtige Neuauflage:
RUDOLF ABRAHAM
Theorie des mod. Sozialismus
141 Seiten kartoniert 1.90
Organisations-Preis 1.50

Vor kurzem erschien:
RUDOLF ABRAHAM
Staats- und Verfallungslehre
110 Seiten kartoniert 1.50
Organisations-Preis 1.20

Volksfreund-Buchhandlung
Karlsruhe, Waldstraße 28 Fernruf 7020